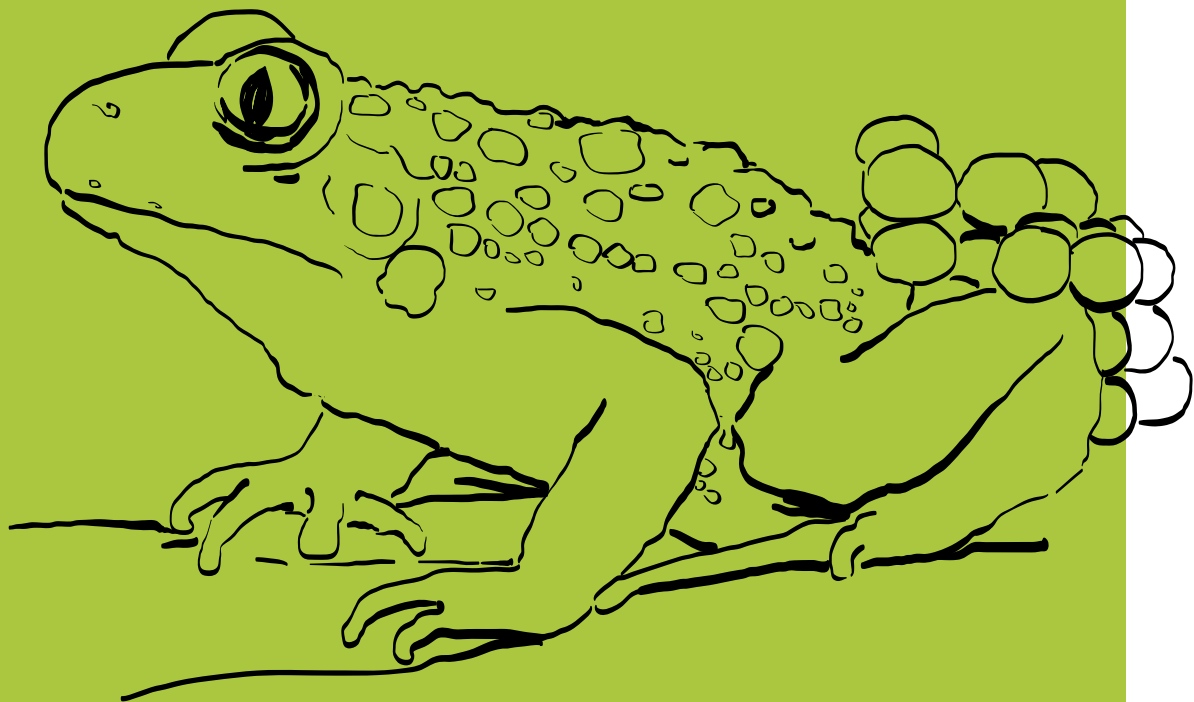


PARC DES CARRIÈRES, BASEL

Biodiversität und Landschaftsqualität
in Agglomerationen fördern



Der Parc des Carrières auf einen Blick.

Der Parc des Carrières liegt in einem Landwirtschafts- und Kiesabbaugebiet in Saint-Louis in Frankreich, in unmittelbarer Nähe zu Basel und Allschwil in der Schweiz. Durch Wiederauffüllung und Modellierung der ehemaligen Kiesabbauflächen entsteht in den kommenden Jahren eine erlebnis- und artenreiche Parklandschaft. Der Parc des Carrières ist ein Beispiel für die landschafts- und siedlungsplanerische Zielsetzung, gut zugängliche Siedlungsfreiräume für die Naherholung zu schaffen. Darüber hinaus bildet der Park eine wertvolle Verbindung zu den umliegenden Grünflächen.



Kennzahlen

Bevölkerung: 40 000 Einwohnende in der Schweiz und in Frankreich in der Umgebung des Parks.

Organisation: Das Projekt wird durch den Verein Parc des Carrières koordiniert. Neben den Aktivmitgliedern der französischen und schweizerischen Gebietskörperschaften gibt es verschiedene Partnermitglieder wie die Landbesitzenden.

Website: parcdescarrieres.net

Blick von Norden. In der ersten Etappe des Parks wurde eine Prärielandschaft mit Fuss- und Velowegen angelegt. Ein neuer Spielplatz schafft Begegnungen zwischen Besuchenden aus Frankreich und der Schweiz.



Durch die schrittweise Umnutzung der bis 2045 von der KIBAG Kies Basel AG betriebenen Kiesgrube entsteht auf dem Areal der Parc des Carrières, ein Landschaftspark und Naherholungsraum. Dieser umfasst naturnahe, extensiv bewirtschaftete Landwirtschaftsflächen, artenreiche Magerwiesen, Gehölzgruppen und wertvolle Trockenbiotope. Neben der ökologischen Dimension ist das Projekt auch ein Vorbild für die Zusammenarbeit zwischen privaten und öffentlichen Trägerschaften sowie die gemeinde- und grenzübergreifende Planung eines zusammenhängenden Landschaftsraums.



Erfolgsfaktoren:

- + Aus einer privaten Initiative entstanden, fand das Projekt durch die Förderung der IBA Basel früh breite Unterstützung.
- + Die Organisation im Verein schafft eine Identität, bündelt die Anliegen der beiden Länder und bezieht alle Beteiligten gleichermassen ein.
- + Durch die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft entsteht Zugang zu privaten, nur noch teilweise genutzten Gebieten.
- + Das innovative Finanzierungsmodell schafft für die Kiesabbaufirma Anreize und erwirtschaftet gleichzeitig Gelder für die Landschaftsgestaltung.
- + Durch die schrittweise Umsetzung in Abstimmung mit der Grubenbetreiberin geschieht die Entwicklung des Parks organisch über eine längere Zeit und unterstützt so die Aneignung durch die Bevölkerung.

Von der Kiesgrube zum Erholungsraum

Am Anfang des Projekts «Parc des Carrières» stand eine Privatperson. Der Basler Stadtentwickler Andreas Courvoisier setzte sich mit «Unorten» wie den vielen Kiesgruben in der Region Basel und ihrer Eignung für Renaturierungen auseinander. Das grösste Potenzial für eine Transformation, von der viele Menschen profitieren würden, sah er in Stadtnähe im Dreiländereck. 2012 reichte er die Idee für die Umgestaltung der Kiesgrube bei Saint-Louis im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Basel ein und begann, Ortsvorstehende, Landbesitzende, Behörden, Vereine und Stiftungen für die Idee zu begeistern. So wurde aus der Idee allmählich ein Projekt und aus der namenlosen Felderlandschaft der «Parc de Carrières». Die Realisierung begann 2021 auf ehemals landwirtschaftlich genutzten Parzellen.

Kiesgruben: urbane Auenlandschaften

«Als ich 2010 mein Büro für Stadtentwicklung gründete, war ich nicht von Anfang an ausgelastet», erinnert sich Andreas Courvoisier an diese Anfangszeit. «So hatte ich Zeit, um mich Dingen zu widmen, die mich schon lange faszinierten. Wie die Kiesgruben, die sich über viele Dutzend Hektaren erstrecken.»

Kiesgruben bilden einen ganz besonderen Lebensraum. Dort, wo bis ins Grundwasser hinein Kies abgebaut wird, kommen zu den heissen kiesigen Flächen kühle Baggerseen hinzu. Seltene Tiere und Pflanzen, die durch die Kanalisierung vieler Flüsse verdrängt wurden, finden hier ein Ersatzbiotop. Sie brauchen die künstliche Dynamik der Kiesgrube, die in Auen aufgrund regelmässiger Überschwemmungen auf natürliche Weise entsteht.

In Kiesgruben verursacht der Abbau eine temporäre Störung der natürlichen Umgebung. Sobald der wertvolle Rohstoff abgebaut ist und

die Maschinen abziehen, füllen sich die Gruben mit Wasser, wodurch ein Raum mit vielfältigem Entwicklungspotenzial entsteht. Diese Gebiete bieten ideale Bedingungen für die Entstehung neuer Pionierlebensräume, die sich auf natürliche Weise regenerieren und entwickeln können.

Im Gebiet von Saint-Louis liegt das Grundwasser in einer Tiefe von über 15 Metern. Hier wird das Kies trocken abgebaut. Die nicht mehr aktiven Gruben werden aufgefüllt und aktiv in eine Parklandschaft umgestaltet. Im Rahmen eines langfristigen Projektes erweitert der Trägerverein den Park schrittweise, sobald ein weiterer Teil des Abbaugebiets stillgelegt wird. Die erste Etappe hat er bereits realisiert, und bis 2029 sind zwei weitere Etappen geplant.

Die Rolle der Internationalen Bauausstellung (IBA) Basel

Am Anfang der Projektentwicklung bestand eine der grössten Herausforderungen darin, ein Projekt, das für viele im unbekannten Niemandsland zwischen der Schweiz und Frankreich lag, zu einer Herzensangelegenheit zu machen. «Es brauchte über viele Sitzungen und Vorstudien hinweg einen langen Atem – und dies zweisprachig, mit unterschiedlichen Abläufen und politischen Zuständigkeiten», sagt Courvoisier.

Bis zur Gründung des Trägervereins Parc des Carrières übernahm die IBA die Projektträgerschaft – sie war das offizielle Bindeglied zwischen den französischen und den Schweizer Beteiligten. Die Umsetzung selbst geschah dann unter der Federführung der jeweiligen Gebietskörperschaft – auf französischer Seite war dies der Zusammenschluss Saint-Louis Agglomération, auf Schweizer Seite das Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt. Zusammen mit Courvoisier Stadtentwicklung als externe Projektleitung

fungierte die IBA als «Zugpferd». War der Parc des Carrières zunächst nur eines unter vielen IBA-Projekten, so galt der Landschaftspark beim Abschluss der IBA im Jahr 2020 als besonderes Leuchtturmprojekt.

Strategisch passt der Parc des Carrières gut in die Ausrichtung des trinationalen Agglomerationsprogramms der 4. Generation, das 2023 in Kraft trat. Es misst gut erreichbaren Siedlungsfreiräumen eine entscheidende Bedeutung für die Naherholung zu und unterstützt die Vernetzung von grenzüberschreitenden Naturkorridoren. Bereits im Agglomerationsprogramm der 3. Generation wurde der Parc des Carrières mit dem neuen Fuss- und Veloweg zwischen dem Park und Allschwil (LV 55) aufgeführt und damit verankert.

Die zündende Idee: Finanzierung durch Mehrauffüllung

Die Finanzierung der rund 1,6 Millionen Euro teuren ersten Etappe war anspruchsvoll. Neben privaten Sponsoren und Beiträgen der Gebietskörperschaften fand sich die Lösung in einer innovativen Finanzierungsidee, die Andreas Courvoisier zusammen mit der KIBAG als Betreiberin der Kiesgrube entwickelte. Die KIBAG nahm gegen eine Gebühr sauberen Bodenaushub privater Unternehmen an und nutzte dieses Material, um die fertig abgebauten Gruben aufzufüllen. Durch die Mehrauffüllung um bis zwei zusätzliche Meter wurden nicht nur weitere Einnahmen erzielt, die zur Gestaltung des Parks genutzt wurden, sondern es stand auch mehr Erdreich zur Verfügung, um das Gelände flexibel zu gestalten.

Raum für gefährdete Ökosysteme

Die Parkgestaltung sieht die Nachahmung von unterschiedlichen Naturräumen vor, was zu einer hohen ökologischen Qualität führt. In Feuchtwiesen kann sich Regenwasser in Mulden sammeln, wodurch kleine Teiche entstehen. Im Gegensatz dazu bieten die Trockenwiesen karge Böden und sonnige Flächen. Heuwiesen wachsen auf einem nährstoffreichen Boden und werden extensiv bewirtschaftet. Dicht bepflanzte Erdwälle gliedern die Parklandschaft und schaffen vielfältige Lebensräume. Die Bäume und Gehölze bieten Rückzugsorte für Tiere, während Bereiche mit Kiesaushub auf die Geschichte des Ortes verweisen. Mit ihren Hügeln und Mulden bietet die Kieslandschaft insbesondere für stark gefährdete Amphibien wertvolle Habitate. Der Landschaftspark stellt so einen vielfältigen Naturraum dar, den seltene Tiere und Pflanzen zum Überleben brauchen.

Mit der fortschreitenden Klimaerwärmung gewinnen die Naturräume in den Agglomerationen zunehmend an Bedeutung. Sie tragen dazu bei, die Lufttemperatur zu senken und die Lebensqualität in den Siedlungsgebieten zu verbessern. Vernetzte Grünräume sind zudem ein wesentlicher Bestandteil der ökologischen Infrastruktur, die es Tieren ermöglicht, sich zu bewegen.

Auch andere Kiesabbaugebiete sehen sich früher oder später mit derselben Frage konfrontiert: Wie geht es nach der wirtschaftlichen Nutzung weiter? Der Parc des Carrières bietet ein Beispiel dafür, wie sowohl Mensch als auch Natur voneinander profitieren können. Das Modell aus Saint-Louis lässt sich auch auf andere Projekte übertragen.

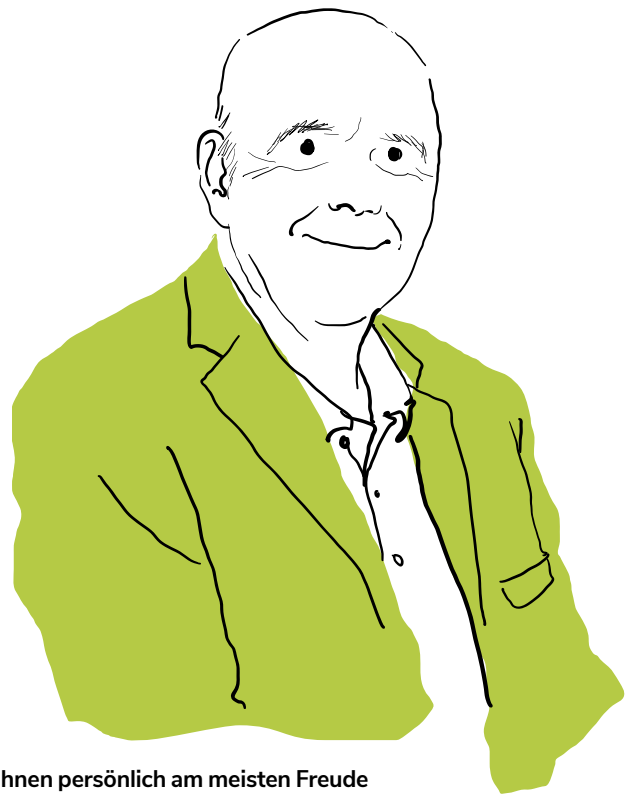
«Kiesgruben sind spezielle Landschaften, die sich kontinuierlich ändern. Was im Parc des Carrières besonders ist: Die Renaturierung beginnt nicht erst nach dem Ende des Kiesabbaus, sondern die Umgestaltung beginnt schon jetzt. Dadurch hat die Landschaft mehr Zeit, sich qualitativ zu entwickeln und es entstehen für den Artenreichtum wertvollere Lebensräume.»

Die Entwicklung des Parc des Carrières



Landschaft ist mehr Wert.

PHILIPPE KNIBIELY, DER ERSTE STELLVERTRETENDE BÜRGERMEISTER DER STADT SAINT-LOUIS, SPRICHT IM INTERVIEW ÜBER DIE UMSETZUNG DES PARKS IN MEHREREN ETAPPEN UND ERZÄHLT, WORAN ER AM MEISTEN FREUDE HAT.



Philippe Knibiely, wie ist der Stand des Projekts heute?

Es ist ein Park, der am Entstehen ist, ein «work in progress» also. Was bereits seit Beginn funktioniert, sind die Verbindungskorridore, die zwischen der Schweiz und Frankreich geschaffen wurden, um zum zentralen Teil des Parks zu gelangen. Der Parc des Carrières verknüpft die Städte Allschwil, Basel und Saint-Louis sowie die Gemeinde Hégenheim. Wir sind laufend daran, die Rad- und Fusswege weiter zu verbessern. So entstehen allmählich Alternativen, zum Beispiel für den Arbeitsweg. Man kann nun durch den grünen Park fahren anstatt entlang der Verkehrsachsen. Künftig wird der Park an die Kleingärten auf französischer und Schweizer Seite angrenzen und mit ihnen eine Einheit bilden. Der Park wird so für Insekten, Schmetterlinge, Vögel und Amphibien ein interessantes Biotop.

Am Projekt sind viele verschiedene öffentliche und private Partnerinnen und Partner beteiligt. Ist das nicht kompliziert?

Wir mögen es kompliziert (lacht). Manchmal kommt es mir so vor, als sei das Projekt ein Hochseedampfer, bei dem man nur langsam den Kurs ändern kann. Es wäre natürlich einfacher und schneller gewesen, das Projekt alleine umzusetzen, aber viel weniger interessant. Wir brauchen die Zustimmung aller, das dauert länger, hat aber den Vorteil, dass durch die breite Abstützung viele Perspektiven einfließen und an den Knotenpunkten zwischen den öffentlichen und privaten Trägern Ideen und immer wieder neue Energien entstehen.

Was macht Ihnen persönlich am meisten Freude bei diesem Projekt?

Die Idee und die Entstehungsgeschichte. Wir sprechen von einem Industriestandort, der nach wie vor in Betrieb ist und gleichzeitig schon für die Natur und die Bevölkerung Räume schafft. Und auch die soziale Dimension ist interessant. Ich glaube, dass man hier über die Grenzen hinweg einen Geist der Begegnung spürt. Es geht um den Austausch in einem dicht besiedelten Gebiet. Der Parc des Carrières ist ein soziales Experiment auf einem Kieshaufen. Die Bevölkerung wird ihn sich nach und nach aneignen. Durch Spaziergänge, durch das Anpflanzen von Bäumen oder durch das Beobachten der Vögel. Es wird spannend sein zu sehen, was noch alles passiert und wie sich der Park in Zukunft entwickelt – landschaftlich, ökologisch und in Bezug auf das gesellschaftliche Leben. Das mitzerleben, darauf freue ich mich sehr.

«Der Parc des Carrières ist ein ökologisches und soziales Experiment auf einem Kieshaufen.»

PARC DES CARRIÈRES, BASEL

KONTAKTE

Florence Prudent

Beauftragte für grenzüberschreitende
Angelegenheiten
Saint-Louis-Agglomération
prudent.florence@agglo-saint-louis.fr

Thomas Ghelma

KIBAG Kies Basel AG
t.ghelma@kibag.ch

LINKS

Plattform Parc des Carrières

www.parcdescarrieres.net

Vorderseite: Der Parc des Carrières in der Agglomeration Basel bietet gefährdeten Pflanzen und Tieren wie der Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*) eine Heimat. Die männlichen Tiere tragen die befruchteten Eier über mehrere Wochen auf ihrem Rücken und schützen sie so vor Fressfeinden.

BIODIVERSITÄT UND LANDSCHAFTSQUALITÄT IN AGGLOMERATIONEN FÖRDERN.

Eine Sammlung von 10 guten Beispielen

Herausgeberin

Tripartite Konferenz

Auftraggeberin

Bundesamt für Umwelt (BAFU)

Konzept, Redaktion und Layout

Wanzenried & Partner AG

Analysen Landschaft und Biodiversität

Dominik Scheibler, creaNatura GmbH

Fotos

Wanzenried & Partner AG

Die Broschürensammlung «Biodiversität und Landschaftsqualität in Agglomerationen fördern» zeigt, wie sich Siedlungsentwicklung, ökologische Anliegen und hohe landschaftliche Qualitäten ergänzen können. Die porträtierten Beispiele möchten inspirieren und Ansatzmöglichkeiten aufzeigen.

Die Beispiele in dieser Sammlung

Regionale Planungen: Grünes Band BE, Birsparc Landschaft BL, Parco del Lavaggio TI, Acclimatasion Stadt Sion VS, Naturnetz Pfannenstil ZH; Agglomerationsprogramme (AP) 4. Generation: AP Basel Parc des Carrières, AP Chablais, AP Grand Genève, AP Luzern, AP Langenthal.

Die Auswahl der AP erfolgte aufgrund ihres vorbildlichen Umgangs mit den Aspekten Biodiversität und Landschaftsqualität und hat keinen Bezug zur Bewertung durch das Bundesamt für Raumentwicklung ARE.

Bern, 2024